

Meine erste grosse Verteidigung

Meinem Freunde Sven Eriksen nacherzählt
von Erich Liebermann v. Sonnenberg

Illustrationen von Fritz Ahlers

Das kleine, öde Café, in dem ich mißmutig und mürrisch gesessen habe, hat auf einen Schlag Farbe und Leben bekommen. Ein hübsches Mädels, frisch und flott, im neuen eleganten Pelzkostüm, ist leichtfüßig und flink hereingeschlüpft, eine helle Frauenstimme hat ein fröhliches „Guten Tag“ gesagt, und schon liegt auf allen Gesichtern vergnügtes Lächeln. Cora, die Tänzerin. Meine gute Freundin Cora, die sich seit einigen Wochen so rar gemacht hat. Heut strahlt sie mich an wie in alten Tagen und sprudelt, während ich ihr den Stuhl noch zurechtrücke, schon hervor:

„Sven, Sven, wie gut, daß ich dich endlich treffe. Na, du wirst dich freuen! Ich habe eine feine Verteidigung für dich. Oder hast du zuviel zu tun?“

Zuviel zu tun? Gott, ist das Kind naiv. Ein junger Rechtsanwalt hat nie etwas zu tun. Die Leute rennen wie besessen immer zu den Alteingesessenen, Vielbeschäftigten, die gar keine

Zeit haben, sich um ihre Sache zu kümmern. Aber das darf man beileibe nicht merken lassen, daß die Praxis nicht klappert, sonst kann man sein Lebenlang in der Sprechstunde Fliegen fangen.

Klug muß ein Anwalt sein, klug wie die Schlange. Ich streiche deshalb nur mit der Hand über die rasch gefurchte Stirn und schließe für einen Moment wie vor Erschöpfung die Augen.



„Ich habe eine feine Verteidigung für dich“